

VON VOLKER KÜHN

Die Apokalypse wartet am Ende eines kahlen Gangs hinter einer roten Tür, ein dumpfes Dröhnen und Donnern kündigt sie an. Wer die Tür öffnet, dem schlägt ein monströses Heulen entgegen, und er blickt in schwarzes Nichts. Dann zerreißen Blitze die Dunkelheit, Taschenlampen flackern auf.

Im spärlichen Licht klärt sich das Bild: Hinter der Tür liegt eine hohe Halle mit einem lang gestreckten Wasserbecken, in dem ein heftiger Sturm tobt. Eine kleine Gruppe von Männern in Trockenanzügen kämpft in den schäumenden Wellen augenscheinlich ums Überleben. Andere stehen am Beckenrand und beobachten das Drama mit Taschenlampen.

„Ziemlich laut hier“, sagt Georg Wölk und lächelt entschuldigend. Für ihn ist die Apokalypse Alltag, er erlebt sie an fünf Tagen in der Woche, erst vormittags und nachmittags meist noch einmal. Wölk, 61, Kapitänleutnant a. D., ist der Chef von Falck Safety Services in Bremerhaven.

Seit 2011 unterrichtet die Tochterfirma der dänischen Falck-Gruppe in ihrem Trainingszentrum am Handelshafen Mitarbeiter von Offshore-Spezialfirmen im Umgang mit Katastrophen auf See. „Jeder, der rauswill zu den Windparks in Nord- und Ostsee, muss nachweisen, dass er ein Überlebenstraining absolviert hat“, sagt Wölk. So verlangten es die Sicherheitsbestimmungen von Behörden und Windparkbetreibern.

Die Männer im Becken haben sich inzwischen auf eine schaukelnde Rettungsinsel gekämpft und das Verdeck über sich geschlossen. Durch den orangen Stoff leuchtet das schwache Blinklicht der kleinen Signallampen an ihren Trockenanzügen. Da mischt sich ein lauter werdendes Knattern in das Donnergeroll aus den Lautsprechern und das Dröhnen der Windmaschinen: Endlich, ein Rettungshubschrauber nähert sich.

Einer der Ausbilder vom Beckenrand steht nun auf einer knapp vier Meter hohen Plattform über dem Wasser und lässt mit einer

Volker Kühn (4)



Herren der Apokalypse

Wie rettet man sich aus einem ins Meer gestürzten Hubschrauber? Wie seilt man sich aus einem brennenden Windrad ab? Die Firma Falck in Bremerhaven trainiert Menschen für Katastrophen auf See. Die Energiewende treibt das Geschäft. Noch.

Seilwinde einen Tragegurt zu den Männern hinunter. Kurz darauf wird der Erste in die Höhe gezogen. Das Licht in der Halle geht an, der Lärm erstirbt, die Wellen im Becken flauen ab. Diesen Teil des Alptrains hat die Trainingsgruppe hinter sich.

Mehr als 2700 Menschen hat Falck im vergangenen Jahr geschult. Die Bremerhavener sind neben der Deutschen WindGuard in Eilsfleth der einzige Anbieter, der von der Global Wind Organisation für solche Offshore-Sicherheitstrainings zertifiziert ist.

Neben Ingenieuren, Mechatronikern, Geophysikern und all den anderen Berufsgruppen, die man mit Bau und Betrieb von Windrädern in Verbindung bringen würde, nehmen an den Schulungen auch eher Unvermutete teil: Greenpeace-Mitarbeiter etwa oder Versicherungsanalysten, die sich vor Ort ein Bild vom Risikopotenzial der Anlagen machen wollen.

Falck ist damit einer der großen Profiteure des Ausbaus der Windkraft auf See. Nicht nur in Deutschland: In 18 Trainingszentren auf fünf Kontinenten schult das Unternehmen Menschen für den Einsatz in Offshore-Windparks oder auf Öl- und Gasförderplattformen. Die Rettungstrainings sind mit einem Jahresumsatz von umgerechnet knapp 180 Millionen Euro zwar ein eher kleines Geschäft für die Falck-Gruppe, die auf Umsätze von gut 1,7 Milliarden Euro kommt. Aber ein schnell wachsendes.

In Deutschland sind die Aussichten allerdings nicht mehr so rosig wie noch vor einem Jahr. Denn die Energiewende ist ins Stocken geraten. Unter der Kritik an den ausufernden Kosten ist die Bundesregierung von ihren ambitionierten Ökostromzielen abgerückt. Statt mit einer Stromkapazität von 10 000 Megawatt, die Windräder in Nord- und Ostsee im Jahr 2020 liefern sollen, plant Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel nur noch mit



Anzeige

Anzeige

DIE WIRTSCHAFT – Profis aus der Region

Computer

idata systems ... be connected

IT Service IT Security Telekommunikation Business Webhosting

FUJITSU

Sicherheitsrisiko Windows XP
Wir beraten Sie!

EWE

Tel. (0 44 51) 91 815-0 Windallee 2a
www.idata-systems.de 26316 Varel

Detekteien

Thul & Partner
Das seriöse Detektivinstitut

- Beobachtungen
- Ermittlungen
- Schutzdienste

M. Thul, Kriminalbeamter a.D.
Bad Zwischenahn
Tel.: 04403 - 65146
www.thul-detective.de

Die im 4. Jahrzehnt kompetente Fachdetektei zur diskreten Lösung wirtschaftlicher u. privater Probleme



Elektronik

THIEMANN Fachbetrieb für Antriebstechnik
Elektromaschinenbau
Elektromaschinen

Alles im Blick!

Fachbetrieb für:

- Instandsetzung von Elektromotoren
- Montagen
- Schwingungsmessung
- Laserausrichtung
- Betriebswuchten

Neuenburger Str. 18-22 26345 Bockhorn Tel.: 04453 9814-0 • www.thiemann-gmbh.de

Entsorgungsfachbetriebe

WIR NEHMEN IHR ALTMETALL. JEDES.

Springer & Sohn
Viktoriastraße 10 • 26135 Oldenburg • www.springer-und-sohn.de

Glaserei

Wir sind die Fachleute für Glas

- Ausführung sämtlicher Glaserarbeiten
- Ganzglasduschen
- Glastüren
- Einbau neuer Fenster
- Bleiverglasungen
- Glasschleiferei
- Umarbeitung alter Fenster
- Spiegel nach Maß
- 24-Std.-Glas-Notdienst

GLASMÜLLER GmbH
Oldenburg-Cloppenburg Straße 33 • Tel. 0441 / 13318 • www.glasmueller.net



Die nächsten
„Profis aus der Region“
erscheinen am 26. Juni 2014!

Sie möchten mehr wissen?
☎ 0441 - 99 88 46 63

Zaunsysteme

www.ennens.de

ZAUNSYSTEME
Für Privat und Gewerbe

ENNENS
Bau + Industrietechnik

DOPPELSTABMATTEN • PFÖSTEN
ZAUNFELDER • SCHMUCKZÄUNE
PFÖRTEN • SCHIEBETÖRE
INDUSTRIETÖRE • INDUSTRIEZÄUNE
INDUSTRIEPFÖRTEN
UND VIELES MEHR...

Gerne unterbreiten wir Ihnen ein persönliches individuelles Angebot

...Service von Anfang an!

Im Gewerbegebiet 14 • 26842 Ostrhauderfehn • Tel.: 04952 - 95000
Siemensstraße 16 • 26871 Papenburg • Tel.: 04961 - 982298

Zelte

Lager-, Verkaufs-, Ausstellungs-
ZELTE

Wir bieten sie mieten...

...auch für längere Zeit!

HOFFMANN ZELTVERLEIH
Zelt- und Veranstaltungsservice GmbH

Lassen Sie sich von UNS beraten!

Schlachthofstr. 42 • Oldenburg • ☎ (04 41) 4 11 78
info@hoffmann-zelte.de • www.hoffmann-zelte.de

6500 Megawatt. Viele kleinere und größere Unternehmen in der Windenergie scheuen die jetzt unsicheren Investitionsbedingungen – und legen geplante Projekte auf Eis.

Mittagspause in Bremerhaven. An den Tischen der Falck-Kantine sitzen mehr als 30 Kursteilnehmer, weitere stehen in der Schlange vor der Essensausgabe. Einige tragen Blaumänner mit den Logos ihrer Arbeitgeber, kleine Spezialfirmen sind darunter, aber auch große Konzerne. Frauen sieht man hier heute nicht, die Arbeit in den Windparks ist überwiegend Männersache.

Paul Langrock, Jahrgang 1954, beugt sich abgekämpft über einen Teller Spaghetti. Die Übungen im Wasserbecken am Morgen haben sichtlich Kraft gekostet. „Das war schon hart“, sagt der Berliner Fotojournalist, der sich auf das Thema Energie spezialisiert hat. Aber ohne die Schulung kann er keine Aufnahmen von Windparks auf See machen.

Gut 2400 Euro zahlt, wer das komplette Trainingsprogramm von Falck durchläuft. Dazu gehören unter anderem die Flucht aus brennenden Windradgondeln und das Abseilen aus großen Höhen. Es lohnt sich, findet der Fotograf Langrock. Die Übungen seien sehr realistisch und gäben ihm ein sichereres Gefühl.

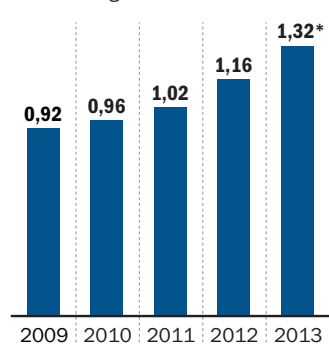
Auch der Oldenburger Energiekonzern EWE greift auf die Dienste von Falck zurück. Er hat Anfang des Jahres den Windpark Riffgat ans Netz angeschlossen. 15 Kilometer nordwestlich der Insel Borkum erzeugen 30 Windkraftanlagen genügend Strom, um mehr als 110 000 Haushalte zu versorgen. Bevor EWE Mitarbeiter dorthin schickt, müssen sie das Training hinter sich bringen. Mit der Arbeit von Falck sind die Oldenburger zufrieden – genauso wie mit der des Elsflöther Rivalen WindGuard, die sie ebenfalls nutzen.

Es ist Nachmittag geworden in Bremerhaven. Falck-Chef Georg Wölk sitzt am Rand des Beckens. Über dem Wasser schwebt an einem Kran eine Hubschrauberkabine. Gleich wird Wölk sie per Fernsteuerung im Becken versenken.

Hier ist der Ernstfall Routine: Im Übungsbecken von Falck Safety Services in Bremerhaven lernen Offshore-Arbeiter, wie sie eine **Rettungsinsel drehen**, die sich kopfüber geöffnet hat (rechts oben), und wie sie anschließend **bei starkem Wellengang** hineinkommen (unten). Sie üben das **Abseilen** aus großen Höhen (Mitte) und das Notwassern in einem **Helikopter-Simulator**. Viele fürchten besonders den Moment, wenn sich der Simulator unter Wasser dreht – und sie durch die Seitenfenster hinaus-tauchen müssen. Aufgegeben hat aber kaum einer der 2700 Teilnehmer, die Falck 2013 geschult hat. Mit solchen Trainings kam das dänische Unternehmen weltweit bei steigenden Erlösen auf einen Ertrag von 29 Millionen Euro. Hauptgeschäft ist aber das Feuerwehr- und Rettungswesen, das Falck für Kommunen in 25 Ländern übernimmt.

Safety first

Umsatz der Falck-Gruppe mit Sicherheitstrainings weltweit in Mrd. DKK



* entspricht 176,4 Mio. € (31.12.2013); Grafik: AM; Quelle: Falck-Gruppe



Vier Trainingsteilnehmer sitzen angeschnallt in der Kabine, vor jedem steht ein Ausbilder, der noch einmal den Ablauf der Übung mit ihnen durchgeht. Am Boden des Beckens liegen zwei Taucher, die eingreifen können, falls etwas schief gehen sollte.

Dann versinkt der Helikopter

„Brace, Brace, Brace!“, ruft einer der Ausbilder. Das Kommando aus der Fliegerei soll die Männer auf einen drohenden Unfall vorbereiten. Die Kabine rauscht ins Becken. „Impact“, schreit der Ausbilder: Aufschlag!

Unter Wasser dreht sich der Simulator um 180 Grad. Die Männer schnallen sich ab, drücken mit den Ellenbogen die Seitenscheiben aus dem Helikopter und tauchen hindurch. Kurz darauf kommen die Ausbilder an die Luft, keine zehn Sekunden dauert das Ganze.

„Laaangweilig“, brüllt einer der Geretteten, kaum dass er aufgetaucht ist. Jetzt wirkt er gelöst – bevor die Übung losging, sah das ganz anders aus. Wölk grinst. Schön, wenn die Teilnehmer ihren Spaß haben. Das nimmt der nächsten Trainingsgruppe die Angst. Sie sitzt bereits am gegenüberliegenden Beckenrand und hat das Spektakel beobachtet.

Die Schulungen bei Falck sind eng getackelt. Gleich neben der Halle für die Wasserübungen trainiert eine Gruppe die Flucht aus der rauchverhangenen Nachbildung einer Windradgondel. Weitere Teilnehmer seilen sich draußen von einem Turm ab.

Am Rand des Hafenbeckens wächst eine zusätzliche Anlage in die Höhe: eine Rampe für sogenannte Freifallboote, mit der Menschen von Schiffen oder Bohrinseln fliehen können. Die komplett geschlossenen Boote rutschen im Ernstfall mit ihren Insassen über viele Meter in die Tiefe; die Anlage von Falck wird zehn Meter hoch.

Das Unternehmen reagiert damit auf die unsicher gewordenen Aussichten in der Windkraft – spezielle Schulungen für die Öl- und Gasindustrie sind ein zusätzliches Standbein für Falck.

Die Apokalypse in Bremerhaven wird weitergehen. Die Welt ist voller Katastrophen.

VR-Mittelstandspreis Weser-Ems 2014



Wegweisende Unternehmen mit beispielhaften
Projekten und Leistungen gesucht!

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Als Partner des Mittelstandes wollen wir vorbildliche Betriebe und Unternehmen in Weser-Ems auszeichnen und schreiben zur Würdigung hervorragender Projekte und Leistungen den mit insgesamt 15.000 Euro dotierten VR-Mittelstandspreis Weser-Ems aus. Einreichungsschluss ist der **30. Mai 2014**. Weitere Informationen sind dem Ausschreibungsprospekt zu entnehmen, der bei allen Volksbanken, Raiffeisenbanken und den Wirtschaftskammern in Weser-Ems erhältlich ist. Wir freuen uns über Ihre Teilnahme! vr.de/weser-ems/mittelstand

Wir machen den Weg frei. Gemeinsam mit den Spezialisten der Genossenschaftlichen Finanzgruppe Volksbanken Raiffeisenbanken: DZ BANK, Bausparkasse Schwäbisch Hall, DGHyp, DZ PRIVATBANK, easyCredit, Münchener Hyp, R+V Versicherung, Union Investment, VR LEASING, WL Bank.

Volksbanken
Raiffeisenbanken



Einsende-
schluss:
30. Mai 2014